

# PAULUS

## DAS DÖBLINGER PFARRBLATT

Nr. 1/2020

KARDINAL-INNITZER-PLATZ 1, 1190 Wien / Tel.: 368 32 37

[www.doebling-stpaul.at](http://www.doebling-stpaul.at)

[pfarre.doebling-st.paul@katholischekirche.at](mailto:pfarre.doebling-st.paul@katholischekirche.at)



## BRUDER +FRANZ ZU BESUCH IN UNSERER PFARRE.

Die Visitation des Dekanates Döbling  
durch Weihbischof Franz Scharl von  
13. bis 22. Februar 2020.

**UNSERE PFARRE in COVID-19-  
ZEITEN:** Auch ohne gemeinsame  
Gottesdienste sind unsere Leser mit  
Pfarre und Kirchengemeinde  
verbunden – durch unseren neuen  
LIVETICKER

<http://members.aon.at/www.doebling-stpaul.at/corona.html>

### INHALT:

<b>Pfarrvisitation.</b> Weihbischof Dr. Franz Scharl in Döbling.	<b>Seiten 1 – 4</b>
<b>Fotogalerie.</b>	<b>Seiten 5 – 6</b>
<b>„Das Werk“.</b> Eine geistliche Glaubens-Familie stellt sich vor.	<b>Seite 7</b>
<b>„Holodomor“.</b> Kardinal Innitzer als Retter in Todesnot.	<b>Seiten 8 – 9</b>
<b>Pfarr-Caritas.</b> Wärmestube und Fastenaktion.	<b>Seite 10</b>
<b>Die Karwoche.</b>	<b>Seite 11</b>
<b>Anfang und Ende.</b> Die Neugetauften und Verstorbenen.	<b>Seite 11</b>
<b>Weitere Gottesdienste</b> und Termine.	<b>Seite 12</b>
<b>Impressum.</b>	<b>Seite 12</b>

Zum Auftakt der Visitation waren am Donnerstag den 13. Februar 2020 alle Katholiken des Dekanats zu einem Gottesdienst in die **Pfarre Unterheiligenstadt** eingeladen. Weihbischof Franz Scharl feierte in der gut besuchten Kirche den Gottesdienst gemeinsam mit dem Pfarrer, Dechant Pater Thaddäus Schatkovsky (auf Seite 2 rechts in der Bildmitte), und weiteren 12 Priestern, darunter auch unsere Kapläne Andrea Graziani und Severin Hörmann.

In seiner Predigt hob Weihbischof Scharl drei Punkte hervor: **Danksagung** für die Vielfalt, die Talente und die Schätze in unserem Dekanat; **Ermutigung** – haben wir keine Angst, sondern trauen wir uns etwas zu; **Strukturentwicklung** – jeder ist Missionar: beten wir für einander und hören wir auf einander.



Bilder Seite 1 und 2 © Pfarre Unterheiligenstadt, M. Lahner, B. Dabosz.





**In den folgenden Tagen - von 14. bis 22. Februar - besuchte Weihbischof Franz Scharl im Rahmen der Visitation des Dekanates 19 unsere Pfarre. Lesen Sie im Folgenden einen Bericht unseres neuen Kaplans Severin Hörmann über die einzelnen Begegnungen:**

(Bilder auf den folgenden Seiten © Pfarre St. Paul)

**Freitag, 14. Februar, 17 Uhr:**

Weihbischof Franz besucht die **Jungchar**. Die Vorstellungsrunde geht schnell vorüber, es folgt mit dem Gespräch über das Sonntagsevangelium der klassische Start jeder Jungcharstunde. Bei der anschließenden Fragerunde („Ihr dürft alles fragen, was ihr wollt!“, so der Bischof) ist die erste Zurückhaltung schnell überwunden: **Ein kunterbuntes Fragengemisch** beinhaltet nicht nur den Lieblingsheiligen und die Frage, wie und warum man Bischof wird, sondern auch die spannende Frage, wo denn der Bischofsring herkommt. Der zweite Ring, den Weihbischof Scharl trägt, führt uns dann zu einigen Worten über das Rosenkranzgebet. Die letzte Viertelstunde gibt es noch ein kurzes **Bibelquiz**. Weihbischof Franz, der eigentlich als „Joker“ vorgesehen war, aber als solcher gar nicht einspringen muss, ist vom Bibelwissen und der „Lebendigkeit“ unserer Jungcharkinder beeindruckt.

Eine Altersstufe höher geht es anschließend im Paulussaal weiter: **Die Jugendlichen der „Post-Cresima“-Gruppen** (= „Begleitung nach der Firmung“), die seit ihrer Firmung in diesen pfarrübergreifenden Gruppen regelmäßig zusammenkommen, feiern zusammen mit Weihbischof Scharl eine **Wortliturgie** über das 5. Gebot („Du sollst nicht töten“). Dass sich dieses Gebot nicht nur auf das physische Töten bezieht (und daher auch die gesamte Frage nach dem Lebensschutz umfasst), sondern es weit subtilere Formen des „Töten“ gibt (wie z.B. Mobbing), war schon Thema in den ersten beiden Stunden zu diesem Gebot. Weihbischof Scharl unterstreicht in seiner Predigt den tiefen Sinn des 5. Gebots: **Wir alle sind**



**Abbild Gottes**, und Gott möchte uns helfen, dass wir auch unsere Mitmenschen, „die freundlichen und die weniger freundlichen“, als Abbild Gottes erkennen und verstehen lernen. Wie am jeweils dritten Abend der Post-Cresima-Treffen üblich, gibt es anschließend die Möglichkeit zu beichten. Es folgt eine Agape mit gutem Essen und vielen schönen Gesprächen untereinander: **die Freude über die Vergebung unserer Sünden, aber auch über die Gemeinschaft ist deutlich spürbar.**

(Bild Seite 6 unten)

**Sonntag, 16. Februar, 10 Uhr:**

Die **Festmesse** (Bilder Seite 4 und 5) steht auf dem Programm. „Wir bauen hier keine potemkinschen Dörfer“, erklärt Pfarrer Walter Mick gleich zu Beginn in seinen Begrüßungsworten: die Kirche ist so voll, weil die Brüder und Schwestern aller Sonntagsmessen (Vorabendmesse, neokatechumenale Gemeinschaften, 9:30- und 11 Uhr-Messe) zu dieser einen Messe aus dem besonderen Anlass der Visitation zusammengekommen sind. Und so feiern wir gemeinsam mit dem Weihbischof die Festmesse – mit einem langen Evangelium, das uns, so der Weihbischof in seiner Homilie, den „Himalaya der Theologie vor Augen“ führt, nämlich die Bergpredigt. Ja, Jesus ist anspruchsvoll, er macht keine halben Sachen, sondern möchte an die Wurzel des Menschseins vordringen: Denn **jeder Mensch ist eine „Extraausgabe Gottes“**, und dementsprechend sind wir gerufen, den anderen auch Raum und Entfaltungsmöglichkeit zu lassen. Dies geschieht, so der Weihbischof, wenn wir die **Freundschaft mit Jesus** pflegen und gemeinsam in der „Spur Jesu“ unterwegs sind.

Am Ende der Messe steht Weihbischof Franz noch lange am Haupteingang der Kirche, um möglichst mit allen - wenn auch nur kurz - in Kontakt kommen zu können. Gelegenheit zu ausführlicheren Gesprächen bei Speis und Trank bietet dann **die große Agape im Paulussaal**. Ein riesengroßes Dankeschön an alle, die für

das Zustandekommen dieses schönen Festes in der Kirche und im Paulussaal mitgeholfen haben!

#### **Montag, 17. Februar, 19 Uhr:**

Der **Pfarrgemeinderat** ist zur Sitzung mit Weihbischof Scharl versammelt. Nach dem Kreuzzeichen und einem Anfangsgebet starten wir anders, als es die meisten von uns für eine Sitzung wohl erwartet hätten: **Bibelteilen!** Wir lesen die Lesungen der Tagesmesse; anschließend liest jeder den Satz vor, der ihn am meisten beeindruckt oder berührt hat; in einer zweiten Runde erzählt dann jeder kurz, aus welchem Grund er den Satz ausgewählt hat. Nachdem wir die Sitzung so mit dem Wort Gottes begonnen haben, stellen wir dem Bischof, entsprechend den vier Grundbereichen der Pastoral, (Verkündigung & Mission, Liturgie, Caritas, Gemeinschaft) unsere Pfarre vor. Weihbischof Scharl nimmt sich ausführlich Zeit und hört sehr aufmerksam und interessiert zu. Immer wieder betont er die Bedeutung einer „maßgeschneiderten Pastoral“, ermutigt uns, die Augen offenzuhalten und Neues auszuprobieren. Die Kirche hat, so Weihbischof Scharl, ein „Mission-Statement“, das sie sich nicht selbst ausgedacht hat: **Als Christus nach seiner Auferstehung den Jüngern erscheint, erklärt er ihnen nicht, was Auferstehung theoretisch bedeutet, sondern wünscht ihnen den Frieden und sendet sie aus, in die ganze Welt zu gehen und diese Erfahrung der Begegnung mit dem Auferstandenen zu verbreiten.**

#### **Mittwoch, 19. Februar, 10.30 Uhr:**

Die **Kindergartengruppe** blickt mit großen Augen den schon lange angekündigten Weihbischof Franz an, der gerade im bischöflichen Talar gekleidet bei der Tür hereinkommt. Es beginnt eine abwechslungsreiche halbe Stunde, in der die Kinder begeistert feststellen, **dass der Bischof sogar bei ihren Liedern mitsingt.** Noch spannender sind aber die zwei Taschen, die der Bischof mitgebracht hat. Nach anfänglichem Zögern trauen sich doch einige Kinder, in den schwarzen Koffer hineinzugreifen, aus dem Stück für Stück der Bischofsstab hervorkommt. Voller Begeisterung werden mit vereinten Kräften die einzelnen Teile zusammengeschaubt! Die Mitra, die Bischofsmütze, die aus der zweiten Tasche zum Vorschein kommt, führt richtigerweise zum heiligen Bischof Nikolaus, der, wie die Kinder auf Nachfragen des Weihbischofs erklären, „ein guter Mann“ und „ein Freund von Jesus war“, womit wir wieder bei einem der Kernthemen unseres Weihbischofs sind: Die Freundschaft mit Jesus. Zum

Abschluss gibt's noch Geschenke: Für die Kinder ein Erinnerungskärtchen und **für den Bischof einen von den Kindern selbstgebackenen Gugelhupf!**

#### **Mittwoch, 19. Februar, 20 Uhr:**

Beinahe pünktlich (!) beginnt das Treffen mit den **neokatechumenalen Gemeinschaften** unserer Pfarre. Wir beten gemeinsam die Psalmen der Vesper, nach der Kurzlesung erzählen einige Brüder und Schwestern kurz über ihre persönliche Erfahrung mit Gott: **Gott wirkt in unserem Leben**, und - wie an den Berichten deutlich sichtbar wird - **quer durch alle Generationen hindurch.** In seiner Predigt lädt uns Weihbischof Franz ein, immer wieder von neuem dieses Wirken Gottes zuzulassen: „Gott ist Geist“, er ist lebendig, er schenkt Atem und macht lebendig, erklärt der Weihbischof ausgehend von seinem Bischofsmotto. Gott führt uns immer wieder auf spannende und abwechslungsreiche Wege, wie der Weihbischof noch kurz anhand seiner eigenen Lebensgeschichte ausführt. Und auch diesmal gibt es zum Abschluss wieder eine Agape mit Gelegenheit zu persönlichen Gesprächen.

#### **Donnerstag, 20. Februar, 15 Uhr, im Haus St. Elisabeth in der Nußwaldgasse:**

Wie jeden Donnerstag feiern wir in der Kapelle des **Senioren- und Pflegeheims der Caritas** die Hl. Messe des darauffolgenden Sonntags (Bilder Seite 6 oben). Zur Feier des Tages sind neben vielen Bewohnern auch zahlreiche Mitarbeiter des Hauses anwesend. Weihbischof Franz legt das Evangelium (der nächste Teil der Bergpredigt) mit einem anschaulichen Beispiel aus dem Bereich des Bergsteigens aus: Die „Goldene Regel“ ist das Basislager, der Gipfel ist die Feindesliebe, und im Bereich dazwischen sind wir unterwegs. Der Bischof rät uns, klein anzufangen: **Ein kleines Gebet für die Person, die uns gerade besonders auf die Nerven geht**, kann oft einen Mentalitätswandel bewirken. Nach bewegenden Dankesworten am Ende der Messe begeben wir uns zur Agape, der Bischof beantwortet mit viel Elan die zahlreichen Fragen der Bewohner, bittet aber auch die zahlreichen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter, sich kurz vorzustellen. Sichtlich erfreut über die schönen Begegnungen macht der Bischof sich schließlich erneut mit den öffentlichen Verkehrsmitteln auf den Heimweg.

*Fortsetzung nächste Seite.*



**Freitag, 21. Februar, 19 Uhr,**

**Klosterkirche Hofzeile:**

Auch die wöchentliche Freitagmesse der **Marianischen Kongregation** gehört zum Besuchsprogramm unseres Weihbischofs. Die erste Lesung aus dem Jakobusbrief, in der es um das Ineinander von Glauben und Werken geht, steht im Zentrum seiner Predigt: Viele Menschen haben mit Gottes Hilfe durch ihren Glauben „Werke“ aufgebaut, die uns heute unterstützen, im Glauben zu wachsen. Dazu gehören, so der Weihbischof, jedoch nicht nur die Gebäude, sondern insbesondere auch **Gemeinschaften, wo der Glaube erfahrbar wird.** Nach der schönen Messfeier geht es anschließend zum Heurigen, wo der Abend bei angeregten Gesprächen gemütlich ausklingt.

**Samstag, 22. Februar, 18 Uhr,**

**Abendmesse in der Karmelitenkirche:**

Eine lange und intensive Besuchswoche findet in der Karmelitenkirche, die ja ebenfalls zu unserem Pfarrgebiet gehört, ein würdiges Ende. Weihbischof Scharl nützt in seiner Predigt eine weitere Gelegenheit, die „Höhen“ der Bergpredigt zu erklimmen: **Gott traut uns etwas zu**, er denkt groß und setzt keine Grenzen: „Seid also vollkommen, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist!“ Am Ende der Messe bedankt sich Pater Rathan im Namen des gesamten Konvents für den erbaulichen Besuch des Bischofs, der sich schon am Nachmittag für einen ausführlichen Austausch mit den Karmeliten Zeit genommen hatte. ■











**Seite 4 + 5:** Weihbischof Franz Scharl mit unserer sangesfreudigen Pfarr-  
gemeinde bei der Festmesse in der Pfarrkirche. **Seite 6:** Im Haus St. Elisabeth  
der Caritas und mit den Jugendlichen der Post-Cresima-Gruppen im Paulussaal.





Seit August 2018 leben zwei Schwestern der Gemeinschaft „Das Werk“ im Pfarrgebiet von St. Paul in Döbling.

Sr. Renate Hämmerle stellt sich hier mit ihrer Mitschwester Germana vor und erzählt die Entstehungsgeschichte ihrer Gemeinschaft.

## Bekehrung im Kino

Wie Gott im Kino das Herz einer jungen Frau berührte, und wie diese die Gründerin der geistlichen Familie „Das Werk“ wurde.

Sr. Germana Willi aus Tirol und ich - Sr. Renate Hämmerle aus Vorarlberg - haben den Weg in die Hauptstadt gefunden. In der Cottagegasse 58 ist unser neues Zuhause. Sr. Germana arbeitet im Sekretariat der Hochschule Heiligenkreuz und ich studiere an der Fachhochschule der Wirtschaftskammer Wien. An diesen Orten versuchen wir, dem Auftrag unserer Gemeinschaft nachzugehen: sich für die Kirche und für die Glaubensverbreitung einzusetzen, Menschen auf ihrem Glaubensweg beizustehen, kurzum: kleine Lichter des Glaubens zu entzünden.

„**Julia Verhaeghe, 19 Jahre, Hausmädchen.**“ Mit dieser kurzen Vorstellung hätte Julia schon fast alles über sich selber gesagt. Zumindest im Jahre 1929. Denn damals sah in Belgien das Leben vieler Mädchen aus armen Familien ziemlich gleich aus: Sie mussten als Dienstmädchen in fremden Haushalten zum Unterhalt ihrer Familien beitragen. Das tat auch Julia.

Julia kam 1910 in Geluwe zur Welt. In diesem katholisch geprägten westflämischen Dorf dachten die Bewohner, Gott zu kennen. Nur ein Mädchen dachte das nicht: Julia. „Gott ist anders“, war ihr Gedanke.

**Tatsächlich ist Gott anders:** Göttlicher als ihn unsere menschlichen Gedanken zeichnen könnten. Größer als ihn unser Verstand fassen kann. Liebender als unser Vorstellungsvermögen es sich vorstellen kann. Und in seiner Allmacht hatte er eine Begegnung anderer Art mit der damals neunzehnjährigen Julia vorgesehen:

Von ihrer Dienstgeberin bekam Julia eine Kinokarte für den Film „König der Könige“ geschenkt. Es war ein beeindruckender Film über das Leben Jesu. So beeindruckend und einprägsam, dass Julia Jahre später darüber schrieb: „*Wie wurde ich doch im Tiefsten meiner Seele davon ergriffen! Ich werde es nie mehr vergessen: dieser Blick Jesu, sein Wort zu Maria Magdalena, und dann das Liebesdrama seines Leidens! Ich habe verstanden und gespürt, dass der Herr mich um etwas bat, und zwar deutlich und ohne jeden Vorbehalt. In jenem Augenblick habe ich mich ganz Gott hingegeben,*



so wie ich war. Damals empfing ich die Gnade der Bekehrung.“

Julia schenkte ihr Leben ganz Gott. Ihr tiefer Glaube, ihre Hingabe an Gott, ihre Liebe zur Kirche und ihr Vorbild im täglichen, oft beschwerlichen Leben, haben im Laufe der Zeit andere Menschen angezogen. Ab den 40er Jahren entwickelte sich rund um Julia Verhaeghe eine Gemeinschaft, die - damals wie heute - eine geistliche Glaubens-Familie sein will. Daher der Name der geistlichen Familie: „Das Werk“.

Eine Biografie von Mutter Julia Verhaeghe ist kostenlos erhältlich, entweder im Pfarrbüro oder per Mail [wien@daswerk-fso.org](mailto:wien@daswerk-fso.org) oder bei uns in der Cottagegasse 58.

Nähere Informationen über die Gemeinschaft finden Sie unter [www.daswerk-fso.org](http://www.daswerk-fso.org).

**Sr. Renate Hämmerle FSO**

.....

**KÖNIG & LANDL**

Döblinger Hauptstraße 15  
1190 Wien | Nähe Gürtel  
☎ 01/479 74 84  
✉ [office@koenig-landl.at](mailto:office@koenig-landl.at)  
🌐 [www.koenig-landl.at](http://www.koenig-landl.at)  
Mo-Fr 8-12:30h, 13:30-18:00

WERKZEUGE . MASCHINEN  
REPARATUREN . VERLEIH

# „DIE WAHRHEIT BRAUCHT MENSCHEN, DIE SIE AUSSPRECHEN.“

Kardinal Schönborn und Großerbischof Schewtschuk enthüllten im Wiener Erzbischöflichen Palais eine Gedenktafel. Sie erinnert an die Hilfe **Kardinal Innitzers** für die Opfer der ukrainischen Hungerkatastrophe ("Holodomor") in den 1930er-Jahren.

*Bis zum Jahr 1985 war der Platz vor unserer Pfarrkirche namenlos, gleichsam „Niemandland“. Erst damals wurde die Verkehrsfläche nach **Kardinal Theodor Innitzer** benannt, welcher von 1932 bis 1955 Erzbischof von Wien war. In der Folge wurde später eine Büste, die an ihn erinnert, unserer Pfarre als Geschenk überlassen, vom Erzbischöflichen Palais im 1. Bezirk hierher übersiedelt und rechts vor der Pfarrkirche aufgestellt. Für uns als Döblinger Pfarrfamilie also Grund genug, einen Bericht über eine in der Öffentlichkeit so gut wie unbekanntes Großtat des früheren Erzbischofs hier abzudrucken - mit herzlichem Dank an das Medienhaus der Erzdiözese für die freundliche Genehmigung:*

Kardinal Schönborn begrüßte zu dem Festakt am 12. November zahlreiche Vertreter der Kirchen in Österreich; so den orthodoxen Metropoliten Arsenios (Kardamkis), den serbisch-orthodoxen Bischof Andrej (Cilerdzic), den armenisch-apostolischen Bischof Tiran Petrosyan, den lutherischen Superintendenten Matthias Geist und den Wiener Weihbischof Franz Scharl.

## Die Wahrheit überlebt nicht von alleine

Mit der Gedenktafel wird an die Verdienste des Kardinals in den frühen 1930er-Jahren erinnert, als dieser als einer von wenigen westlichen Persönlichkeiten gegen die Hungerkatastrophe in der damals sowjetischen Ukraine protestierte und Hilfsmaßnahmen in die Wege leitete. Der US-Historiker Timothy D. Snyder lieferte dabei beim Festakt das Begleitmotto: "Die Wahrheit überlebt nicht von alleine. Die Wahrheit braucht Menschen, die sie aussprechen."

Die Hungerkatastrophe der Jahre 1932/33 in der Ukraine - auch "Holodomor" genannt - wurde von den Sowjets



Bei der Enthüllung der Gedenktafel von links nach rechts: Der ukrainische griechisch-katholische Großerbischof Swjatoslaw Schewtschuk, Kardinal Christoph Schönborn und der ukrainische Botschafter in Österreich, Alexander Scherba.

absichtlich herbeigeführt, um die wohlhabenden ukrainischen Großbauern - Kulaken bezeichnet - zu schwächen und zum Eintritt in die Kolchosen und Sowchosen zu zwingen. Nach Schätzungen forderten die Repressionen der Sowjets allein in der Ukraine zwischen sechs und zehn Millionen Opfer. Das Massensterben fand vor allem in den ländlichen Gebieten statt, wo den Bauern zuerst alle Nahrungsmittel sowie das Saatgut weggenommen und sie dann in ihren Dörfern festgehalten wurden.

## Jede Minute verhungerten 20 Menschen

Allein im Juni 1933, am Höhepunkt des Holodomors, verhungerten mehr als 870.000 Menschen, erinnerte Kardinal Schönborn.: "Jede Minute starben also 20 Menschen, jede Stunde 1.168 Menschen, jeden Tag 28.023 Menschen."

Vor der Enthüllung der Gedenktafel fand im "Club 4" am Stephansplatz eine Tagung statt, die sich mit den Ereignissen von damals befasste. Der Holodomor sei nach wie vor eine tiefe offene Wunde im Bewusstsein des ukrainischen Volkes, betonte dabei Großerbischof Schewtschuk in seinen Grußworten. Er sprach von rund acht Millionen Opfern. Solange die Opfer totgeschwiegen würden, gehe das Sterben weiter, so der Großerbischof und weiter: "Wir müssen uns an diese Verbrechen erinnern, damit so etwas nie wieder geschieht."

## Kardinal Innitzer appellierte an die Weltöffentlichkeit

Kardinal Innitzer appellierte erstmals am 20. August 1933 an die Weltöffentlichkeit, Hilfe für die Hungernden in die Wege zu leiten. Er rief in Folge eine internationale und interkonfessionelle Hilfsaktion für die Hungeropfer ins Leben. So versammelten sich etwa am 16. Oktober



1933 Repräsentanten der katholischen, orthodoxen und evangelischen Kirche sowie der Israelitischen Kultusgemeinde auf Einladung Innitzers im Wiener Erzbischöflichen Palais, um Hilfsmaßnahmen zu besprechen. Am 16. und 17. Dezember 1933 fand im Erzbischöflichen Palais eine internationale Konferenz der Vertreter aller Organisationen statt, die an der Hilfeleistung für die in der Sowjetunion verhungerten Menschen beteiligt waren.

Der Kardinal stützte sich in seiner Initiative auf Augenzeugenberichte, die u.a. der damalige griechisch-katholische Metropolit von Lemberg (Lwiw), Andreas Scheptytzkyj, gesammelt hatte. Lemberg gehörte damals zu Polen, aber der Metropolit hatte gute Verbindungen über die Grenze in die Sowjetukraine und wurde vor allem auch von Flüchtlingen aus der Ukraine informiert.

### **Initiative stand alleine da**

Innitzer war mit seiner Initiative weitgehend allein und stand zwischen allen Fronten: Auf der einen Seite wies die Sowjetregierung in Moskau alle Behauptungen von der Notlage und dem Hunger im Land als "freie Erfindung und Lüge der Agenten des Auslandes" zurück. Auf der anderen Seite fürchtete die westliche Welt Unannehmlichkeiten und Handelshemmnisse mit der UdSSR und blieb aus diesem Grund untätig.

Kardinal Innitzer sei damals mit seiner interkonfessionellen und interreligiösen Initiative seiner Zeit weit voraus gewesen, sagte Gemeinderabbiner Hofmeister beim Festakt. Ganz im Sinne des damaligen Kardinals gelte es, sich nicht vor der Politik bzw. Populismus zu fürchten, sondern ein mutiges Zeichen zu setzen.

Botschafter Scherba beschrieb mit berührenden persönlichen Worten, wie der Holodomor auch in seiner eigenen Familie Todesopfer gefordert hatte. Die Welt schaute zu, so Scherba, "aber nicht alle".

### **"Bloodlands", die dramatische Geschichte Osteuropas**

Der an der Universität Yale und am Wiener "Institut für die Wissenschaften vom Menschen" (IWM) lehrende Historiker Timothy D. Snyder hielt den Festvortrag. Snyder hat sich in seinem Werk "Bloodlands" mit der dramatischen Geschichte Osteuropas in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts auseinandergesetzt. Hungersnöte hatte es in der Sowjetunion in verschiedenen Republiken immer wieder gegeben, doch keine sei mit dem Holodomor vergleichbar, wo das

millionenfache Sterben absichtlich und für politische Zwecke herbeigeführt wurde, so Snyder. Dazu kam, dass die Grenzen sowohl in die Nachbarstaaten als auch in die sowjetischen Nachbarrepubliken geschlossen wurden, sodass sich nur wenige Ukrainer dorthin hätten retten können. Die Sowjetunion habe mit allen Mitteln versucht, keine Informationen über den Massenmord nach außen dringen zu lassen. Trotzdem sei es beklemmend, dass der Westen so gut wie nichts unternommen habe, denn so Snyder: Zu viele hätten trotz allem davon gewusst, aber nichts dagegen getan.

### **Einzig Journalist, der berichtete, wurde ermordet**

So hätten zahlreiche westliche Diplomaten und damit auch ihre Regierungen über das Ausmaß der Katastrophe mehr oder weniger Bescheid gewusst. Und auch unter den westlichen Journalisten in Moskau habe man von der Katastrophe Kenntnis gehabt. Doch nur ein einziger westlicher Journalist, der Waliser Gareth Richard Vaughan Jones, habe darüber im Westen unter seinem eigenen Namen publiziert. Er wurde 1935 ermordet.

Vor allem über Flüchtlinge habe die Ukrainische griechisch-katholische Kirche in Polen über den Holodomor erfahren, und dann hätten sich ukrainische Aktivisten landauf und landab darum bemüht, den Westen zu politischen und humanitären Hilfsmaßnahmen zu bewegen. Doch weder bei einzelnen Regierungen noch bei Organisationen wie dem Völkerbund war ihnen viel Erfolg beschieden gewesen. Die einzige Ausnahme sei Kardinal Innitzer gewesen, so der US-Historiker.

### **Wenige hatten den Mut, auszusprechen, was passierte**

Snyder: "Es waren nur ganz ganz wenige, die den Mut hatten, das auszusprechen, was sie wussten. Dazu zählten Innitzer und der britische Journalist Jones. Doch wer könne sagen, ob nicht der Unterschied zwischen wenigen einzelnen und niemandem nicht doch einen bedeutsamen Unterschied ausgemacht hätten. Denn zumindest hatten die Sowjets nach dem Holodomor nie mehr absichtlich eine ähnliche politisch motivierte Hungersnot hervorgerufen. Und Snyder schloss mit dem Appell: "Die Wahrheit überlebt nicht von alleine. Die Wahrheit braucht Menschen, die sie aussprechen."

erstellt von: red/kap

# Aus der Pfarr – Caritas



## PAKETAKTION FASTENZEIT 2020



Wir sammeln **haltbare Lebensmittel, Hygieneartikel, Babywindeln, Waschpulver, ...** sowie **kulinarische Besonderheiten**, um Menschen unserer Pfarre in Not eine Freude zu machen.

Bitte geben Sie Ihre Spenden nach den Sonntagsmessen oder in der Pfarrkanzlei (Vormoserg. 7, Di und Sa, 9-11 Uhr; Do, 16-18 Uhr) ab. Wir werden diese an notleidende Menschen weitergeben.

**Vergelt's Gott!!!**

**Info:** Severin Hörmann: 0681/208 05 158 // Andrea Graziani: 0699/182 64 895

## „In den Herzen wird's warm, still schweigt Kummer und Harm...“

In der Wärmestube unserer Pfarr-Caritas, die in der Adventzeit wieder angeboten wurde, wird diese Textzeile aus dem alten Weihnachtslied Wirklichkeit.

Drei „besondere“ Samstage erlebten wir im Dezember und Jänner in unserem Pfarrheim: Im Rahmen der Caritas-Wärmestube konnten wir jeweils **30 bis 50 Gäste aus ganz Wien begrüßen**.

Nach einem guten Frühstück verging die Zeit bis zum Mittagessen mit vielen schönen Gesprächen, Zeitunglesen, Rauchen (im Freien)... wie im Fluge. Die Suppen waren köstlich, der Spinatstrudel besonders beliebt, und an einem der Samstage mussten wir schnell noch Würstelnachschub besorgen, damit auch wirklich alle satt werden konnten. **Bei viel Kaffee, Kinderpunsch und zahlreichen Mehlspeisen wurde anschließend nochmals fleißig geplaudert, gedöst oder Sudokus gelöst...** Nach und nach verabschiedeten sich unsere Gäste, zum Abschied bekam jeder ein kleines Marienbild mit einer Botschaft aus dem Weihnachtsevangelium und dem Satz „**Gott liebt dich!**“ geschenkt.

Ein herzliches Dankeschön an alle **Helfer von jung bis alt**. Den größten Dank haben wir aber alle schon erhalten: Es war – obwohl es manchmal schon auch



Fotos: © Pfarre




anstrengend war – wirklich **eine große Freude**, während dieser Stunden Jesus Christus in ganz unterschiedlichen Formen begegnen zu können. Wir freuen uns schon auf nächstes Jahr, hoffentlich mit vielen neuen Gästen und Helfern!

**Severin Hörmann, Kaplan**



## Eilmeldung nach Redaktionsschluss: Diese Gottesdienstordnung gilt mit Vorbehalt!

**Fastenzeit, Karwoche und Ostern - 5. bis 13. April**

	<b>PFARRKIRCHE ST. PAUL KARDINAL-INNITZER-PLATZ</b>	<b>KLOSTERKIRCHE HOFZEILE</b>	<b>KARMELENKIRCHE SILBERGASSE</b>
	<b>BEICHTGELEGENHEIT</b> in der Karwoche: Mittwoch 19 Uhr Bußliturgie Karfreitag 16 bis 17 Uhr	<b>KREUZWEG</b> an jedem Freitag um 18.45 Uhr, anschließend <b>Abendmesse</b> .	<b>BEICHTGELEGENHEIT:</b> <u>Sonntag</u> 8.30 - 11.30 und 15 - 18.30 Uhr <u>Montag</u> 9 – 11 Uhr und 14.30 – 18 Uhr
<b>Palmsonntag</b>	<b>10.00 Uhr Palmfeier</b> im Wertheimsteinpark Palmprozession durch Hofzeile und Kardinal-Innitzer-Platz zur Pfarrkirche, dort festliche Eucharistiefeier	<b>9.00 Uhr Palmweihe und Hl. Messe</b>	<b>11.00 Uhr Palmweihe und Hl. Messe</b> 9.00 und 18.00 Uhr Messfeiern
<b>Mittwoch in der Karwoche</b>	<u>19.00 Uhr Gemeinschaftliche Feier der Versöhnung</u> mit Bekenntnis und Lossprechung des Einzelnen (Bußgottesdienst mit Osterbeichte), anschließend Agape im kleinen Pfarrsaal		<u>Montag bis Mittwoch:</u> 6.00 Uhr Chorgebet in der Kapelle 7.00, 9.00 und 18.00 Uhr Messfeiern <u>Montag und Mittwoch:</u> Eucharistische Anbetung von 18.30 bis 19.00 Uhr
<b>Gründonnerstag</b>	<u>18.30 Messe vom Letzten Abendmahl</u> , anschließend Anbetung am Sakramentsaltar bis 22 Uhr (Gedächtnis des Ölbergleidens Jesu)	<u>18.00 Uhr Heilige Messe vom Letzten Abendmahl</u>	7.00 Uhr und 9.00 Uhr Chor- gebet in der Kapelle <b>18.00 Uhr Abendmahlsmesse</b> , anschließend eucharistische Anbetung bis 22.00 Uhr (Kapelle)
<b>Karfreitag</b>	Ab 8.00 Uhr Anbetung am Sakramentsaltar 9.00 Uhr Trauermette und Laudes 15.00 Uhr Kreuzwegandacht, 16.00 bis 17.00 Uhr Beichtgelegenheit <u>18.30 Uhr Karfreitagsliturgie</u> , Feier vom Leiden und Sterben Christi; Anbetung am Heiligen Grab bis 22 Uhr	<u>15.00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Christi</u>	7.00 Uhr und 9.00 Uhr Chor- gebet in der Kapelle 7.00 bis 14.30 Uhr Eucharistische Anbetung in der Kapelle 15.00 Uhr Kreuzwegandacht 18.00 Uhr Karfreitagsliturgie
<b>Karsamstag</b>	Ab 8.00 Uhr Anbetung am Hl. Grab 9.00 Uhr Trauermette und Laudes <u>18.30 Uhr Osternachtfeier</u> (Lichtfeier, Wortgottesdienst, Tauffeier, Eucharistiefeier) <u>23.30 Uhr Ostervigil</u> (gestaltet von den Gemeinschaften des Neokatechumenats)	<u>19.00 Uhr Feier der Osternacht</u>	7.00 bis 17.45 Uhr Heiliges Grab in der Kapelle 7.00 Uhr, 9.00 und 17.15 Uhr Chorgebet in der Kapelle 20.00 Uhr Osternachtfeier
<b>Ostersonntag</b>	9.30 Uhr Ostermesse 11.00 Uhr Ostermesse 17.00 Uhr Ostervesper	<u>9.00 Uhr Hl. Messe</u>	9.00, 18.00 Uhr Messfeiern <b>11.00 Uhr Hochamt</b>
<b>Ostermontag</b>	9.30 Messfeier	<u>9.00 Uhr Hl. Messe</u>	9.00, 11.00 und 18.00 Uhr Messfeiern

### DURCH DIE HL. TAUFE WURDEN IN DIE GEMEINSCHAFT DER KIRCHE AUFGENOMMEN:

Daria Stanisavljevic; Charlotte Hildegard Traugott.

### DER HERR VOLLENDE AN IHNEN, WAS ER IN DER TAUFE BEGONNEN HAT:

Maria Kurek, 98; Wolfgang Trampisch, 78;  
Friedrich Trnka, 86; Walter Wärter, 95;  
Paula Raubold, 95; Anton Krapfenbauer, 96;  
Gertrude Klimesch, 99; Gabrielle-Marie Fischer, 91;  
Werner Schaller, 81; Juliane Arbinger, 100;  
Klaus Nozicka, 82; Rudolf Fritz, 75; Josef Fuetsch, 82;  
Gerald Stärker 85; Waltraud Baierl, 76;  
Susanne Kuttner, 60; Dietlind Heinz, 90.

Wenn Sie die vielfältigen Aufgaben  
der Pfarre (z.B. die **Herstellung  
unseres Pfarrblatts** für mehr als  
5.000 Haushalte mit einem Beitrag  
für Druck- und Portokosten)  
**unterstützen** möchten,  
verwenden Sie bitte  
das **neue Bankkonto der Pfarre**,  
siehe nächste Seite.  
(Zahlschein beiliegend)  
**Vergelt's Gott!**

# AKTUELLES und NEUES in der PFARRE

- Gottesdienstordnung in der Karwoche siehe Seite 11 -

- **NEU** ist die **Email-Adresse** der Pfarre: [pfarre.doebling-st.paul@katholischekirche.at](mailto:pfarre.doebling-st.paul@katholischekirche.at)
- **NEU** im **Pfarrgemeinderat** wurde Herr **Dr. Andreas WERNER** begrüßt. Herzlich willkommen! Er rückt entsprechend dem Ergebnis der letzten Pfarrgemeinderatswahl für Sr. Anna-Maria Mayrhofer nach, welche im vergangenen Jahr mit ihrer Schwesterngemeinschaft in den 6. Bezirk übersiedelt ist.
- **NEU** ist das **Bankkonto der Pfarre bei der Oberbank AG**, das für die Pfarre günstigere Konditionen als das bisherige bietet:
 

**Pfarre Döbling-St. Paul**  
**IBAN: AT46 1500 0043 0103 6804**  
**BIC: OBKLAT2L**



- **TERMINE in der FASTENZEIT:**

MONTAG, FREITAG, 06.00 Uhr: Laudes in der Pfarrkirche (letztmals am Mittwoch, 8. April).

DO

AN

FRE

FRE

SON

**Eilmeldung nach Redaktionsschluss:**  
**DIESE TERMINE und ALLE WEITEREN GOTTESDIENSTE bis 3. April SIND ABGESAGT.**  
**Für die Karwoche sind neue Informationen abzuwarten.**

18.00 Uhr: DEKANATSJUGENDKREUZWEG in der Pfarre Nussdorf, 19. Bezirk, Greinergasse 25.

**VORSCHAU (Änderungen vorbehalten gemäß behördlichen Anordnungen):**

- SONNTAG, 26. April, 10.00 Uhr: **ERSTKOMMUNION**. Um 11.00 Uhr keine Hl. Messe.
- FREITAG, 1. Mai: **PFARRWALLFAHRT** (Genaueres Programm folgt).
- DONNERSTAG, 7., 14. und 28. Mai, 18.30 Uhr: **MAIANDACHT**.
- DONNERSTAG, 21. Mai: **CHRISTI HIMMELFAHRT**; Hl. Messe um 9.30 Uhr und 11.00 Uhr.
- SONNTAG, 31. Mai: **PFINGSTSONNTAG**; Hl. Messe um 9.30 Uhr und 11.00 Uhr.
- DONNERSTAG, 11. Juni: **FRONLEICHNAM**; 9.30 Uhr Hl. Messe und Prozession. Um 11.00 Uhr keine Hl. Messe.
- SONNTAG, 28. Juni: **PFARRFEST**; 10.00 Uhr Familienmesse, anschließend Grillen. Um 11.00 Uhr keine Hl. Messe.

**Das Pfarrblatt finden Sie auch auf der Internetseite unserer Pfarre:**

[www.doebling-stpaul.at](http://www.doebling-stpaul.at)

**Bitte verständigen Sie uns, falls Sie das Pfarrblatt in Zukunft nicht mehr per Post beziehen möchten. Wenn Sie uns Ihre Email-Adresse bekanntgeben, informieren wir Sie künftig auf diesem Weg jeweils über die neueste Ausgabe.**

Impressum:  
DÖBLINGER PFARRBLATT –  
Informationsblatt der Pfarre St. Paul  
Inhaber: Pfarre Döbling – St. Paul  
Für den Inhalt verantwortlich:  
Kanonikus Msgr. Dr. Walter Mick  
Redaktion: Thomas Führung  
Alle: 1190 Wien,  
Kardinal-Innitzer-Platz 1  
Hersteller: Druckerei Netinsert,  
1220 Wien

Österreichische Post AG  
MZ 02Z030633 M  
Pfarre Döbling-St. Paul, Kardinal-Innitzer-Platz 1, 1190 Wien